Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Partneruniversität Universiad Nacional de Lanús

Vorbereitung

Meine Vorbereitung auf das Auslandssemester bestand überwiegend aus organisatorischen Schritten, die leider innerhalb kurzer Zeit sehr viel einforderten. Mehr dazu unter „Procedere“. Da ich bereits gute Spanischkenntnisse hatte, habe ich mir diesbezüglich keine Gedanken gemacht.
Studierende, die sich nicht sattelfest fühlen empfehle ich, das Spanisch nochmals aufzufrischen ☺

Interkulturelle Erfahrung

Die Menschen, die ich in Argentinien kennengelernt habe, waren ausnahmslos sehr herzliche, lebensfrohe Menschen, die auf eine angenehme Art und Weise extrovertiert waren und gerne neue Leute kennenlernten. Ich hatte das Glück, neue Freund_innenschaften mit Leuten aus Buenos Aires zu schließen, Altbekannte wiederzusehen und andere internationale Studierende ins Herz zu schließen. Dass ich dadurch und durch das Leben in einer WG selbst vieles erfahren durfte, aber auch etwas von meiner Kultur teilen konnte, war unbeschreiblich schön und allein deshalb möchte ich allen, die sich überlegen, ins Ausland zu gehen sagen: JA, tu es!! ☺

Ich habe das Gefühl, durch Reisen innerhalb Argentiniens sehr viel kennengelernt zu haben. Dadurch habe ich gemerkt, dass es nicht in ganz Argentinien der Fall ist, dass gefühlt eine ganze Stadt hektisch umhergeht, alles laut ist und viele angespannt wirken. Reisen in unterschiedliche Regionen Argentiniens und Gespräche mit Menschen von vor Ort waren für mich sehr bereichernd und wichtig, um „die andere Seite Argentiniens“ kennenzulernen.

Auf Grund meines geringen Detailwissens zu den Migrationsbewegungen in Argentinien war ich sehr überrascht, wie deutlich italienische bzw. allgemein europäische Einflüsse besonders in Buenos Aires zu spüren waren. Vom kulinarischen Angebot über bestimmte, spezifische Wörter bis hin zur Gestik und der Sprechmelodie erinnerte mich das „porteño“-Spanisch sehr an Italienisch. Die Bauweise vieler Häuser in Buenos Aires ähnelt dem französischen Stil sehr. Das dazu ergänzende Seminar an der UNLa „pensamiento nacional y latinoamericano“ eignete sich für mich sehr gut für den kritischen Blick auf eben diese Einflüsse.

Persönliches Fazit

Ich bin während des 7. Fachsemesters des Studiengangs B.A. Soziale Arbeit nach Argentinien gegangen. Diese Entscheidung war für mich richtig, dennoch würde ich eher empfehlen, früher, wenn noch mehr Seminare zu belegen sind, ins Ausland zu gehen. Dadurch können bspw. der Psychologie-Grundkurs oder Gender-&Queerstudies durch den Auslandsaufenthalt abgedeckt werden.

Trotz unterschiedlicher Großstadterfahrungen, auch bereits in Südamerika, wurde für mich der Aufenthalt in Buenos Aires mit der Zeit anstrengend. Dies mag sicherlich an meinem persönlichen Empfinden liegen, doch über die Zeit bemerkte ich immer mehr, wie mich die Stadt im Alltag sehr viel mehr stresste als ich es bisher aus anderen Städten gewohnt war. Ich wartete deshalb sehnsüchtig auf die erste Reise am Ende

des Semesters, durch die ich nach 3 Monaten aus Buenos Aires kam. Vielleicht wäre es empfehlenswert gewesen, schon früher und öfter kleine Wochenendreise z.B. ins nahegelegene Colonia auf der uruguayischen Seite zu unternehmen, um dem Großstadtstress zu entkommen. Alternativ könnte ich mir sehr gut vorstellen, in Córdoba Stadt zu studieren. Für mich persönlich wäre dies denke ich eine angenehme Alternative. Die Stadt ist groß, sehr studentisch geprägt, die Bewohner_innen aber dennoch sehr nett und scheinbar entspannter.
Als zweite Option sehe ich die UBA (Universidad de Buenos Aires) als gute Möglichkeit. Bezüglich der Freizeitunternehmungen wäre diese bestimmt auch gut, da an der UBA viele Menschen studieren, die in Buenos Aires Stadt leben und dadurch bspw. Matetrinken im Park einfacher gewesen wäre.

Dennoch würde ich abschließend sagen, war mein Auslandsaufenthalt in Buenos Aires eine sehr gute Erfahrung, die ich nicht missen möchte und durch die ich auf allen Ebenen mehr gelernt habe.

Fachliches Fazit

Die Organisation der Cooperación Internacional finde ich sehr schwierig! Einerseits bekommt man sehr viele Informationen auf einmal, die wiederum fast zu viel sind und am Ende nur viele Fragezeichen hinterlassen. Andererseits fehlte mir leider meist das wirklich wichtige Wissen (Siehe Procedere).

Das Unterrichtssystem an der UNLa erschien mir, trotz Universitätsstatus, sehr verschult: Ich musste oftmals Arbeiten erledigen, die wie Hausaufgaben bei der Lehrkraft abgegeben werden mussten. Teilweise hielten Dozierende Monologe, die zwar an der Lektüre orientiert waren, aber (in 3 vom 4 Seminaren) nicht im Rahmen einer Textbesprechung stattfanden. Zudem wurde stets die Anwesenheit kontrolliert - pro Seminar dürfen Studierende max. 3 Mal fehlen. Andernfalls gilt das Seminar als nicht belegt bzw. nicht bestanden.

Wie es häufig der Fall ist, fand ich die Seminare, abhängig von der Lehrkraft, besonders gut auch nur mäßig. Als Lernende habe ich zum ersten Mal das Konzept einer Unterrichtsassistenz kennengelernt, dabei gleich in zwei Extremen, die nicht unterschiedlicher hätten sein können: Im ersten Fall handelte es sich um einen Professor, der gewiss sehr viel Wissen zu vermitteln hatte, diese Ressource jedoch leider verspielte, indem er ein autoritäres Auftreten hatte, die Studierenden wie Schüler_innen behandelte und trockenen Frontalunterricht abhielt. Sein Unterrichtsassistent erfrischte die Unterrichtsdidaktik mit persönlichen Anekdoten und der ständigen Bejahung dessen, was der Professor vortrug, nur vergeblich.
Im absoluten Gegensatz dazu lernte ich durch ein anderes Seminar mit einer Dozierenden und ihrer Assistentin ein ganz anderes Beispiel kennen: Die Assistentin ergänzte die referierende Dozentin inhaltlich mit anderen Blickwinkeln und unterstützte sie mit organisatorischen Dinge wie etwa dem EMail-Verkehr oder der Anwesenheitskontrolle. Beide Frauen achteten sehr auf die Bedürfnisse der Studierenden und vermittelten den Studierenden das Gefühl des Lernens und Lehrens auf Augenhöhe.
Dieser Kurs war sehr partizipativ angelegt - genau das Gegenteil zum vorher beschriebenen Seminar.
Gut fand ich es, viele Texte zu lesen, darunter fast ausschließlich Originaltexte und nicht ausschließlich rezitierte Texte. Den Ansatz dahinter finde ich sehr interessant: Viele Texte mit vielen Seiten (im Schnitt 30-60 Seiten), dafür aber wenig intensiv besprochen – genau gegenteilig zur ASH.

Nachfolgend stehen einige Punkte mit Erfahrungen und Tipps zur ersten Orientierung für

Studieninteressierte der UNLa. Nur Mut: Ánimo und raus zum Studieren in die Welt! ☺

Procedere

Studierende, die sich für ein Auslandssemster an der Universität in Lanús bewerben, sollten sich nach der offiziellen Zusage durch die ASH im Anschluss um weitere Dokumente kümmern. Damit gewinnen sie Zeit und können nötige Beantragungen entspannt durchführen. Zum Glück braucht es kein Studienvisum, denn in Argentinien reicht es, mit einem Touristenvisum einzureisen, was dann später, nach erfolgter Einschreibung, in ein Studienvisum geändert werden kann.

Leider ließ sich in meinem Falle und dem einer Kommilitonin der ASH, die ebenfalls an der UNLa studierte, die Movilidad Estudiantil sehr lange Zeit, bis sie überhaupt eine Rückmeldung über den Eingang der per E-Mail gesendeten Unterlagen erfolgte. Dies erfolgte erst auf Druck und nach mehrmaligem Nachfragen inkl. einer E-Mail durch das International Office der ASH. Erst 2 Monate vor der Ausreise erhielt ich eine Mail aus Argentinien mit Anweisungen für den weiteren Bewerbungsverlauf an der UnLa. Diese E-Mail enthielt eine Liste mit angeforderten Dokumenten, die innerhalb von 10 Tagen bereits wieder bei der UNLa eingereicht werden mussten. Diese sind:

- ○ Tabellarischer Lebenslauf *(auf Spanisch)*
- ○ Studienmotivationsschreiben für die UnLa *(auf Spanisch)* ○ Ausgefüllter Studienvertrag
- ○ Offizielles Bestätigungsschreiben durch die ASH *(auf Spanisch)* ○ Übersetze Auflistung der bisherigen Studienleistungen *(auf Spanisch)* ○ Kopie von gültigem Personalausweis und Reisepass
- ○ Aktuelles polizeiliches Führungszeugnis *(Bearbeitungszeit des Bundesamtes für Justiz dauert teilweise 2-3 Wochen!)*
- ○ Ärztliches Attest
  → ich hatte Führungszeugnis + Attest auf Deutsch vorliegen und erledigte die Übersetzung ins Spanische selbst. Das war scheinbar kein Problem, auch wenn es sich um die Überstzung offizieller Dokumente handelte.
- ○ Kopie einer abgeschlossenen internationalen Reisekrankenversicherung
  → in meinem Falle habe ich mich zwar bereits darüber informiert, mit dem Vertragsabschluss jedoch bis zur offiziellen Zusage gewartet. Für das weitere Procedere bei UnLa verursachte dies keinerlei Probleme

Selbstverständlich kann es sein, dass die oben beschriebenen Verhältnisse die Ausnahme waren und es anderen Studienbewerbenden besser ergeht. Aus der eigenen Erfahrung heraus würde ich jedoch erst

einmal nicht davon ausgehen und lege deshalb die Tipps insbesondere die bezüglich der Beschaffung von Dokumente ans Herz. Zudem sollten Studierende wissen: Bei dem „Studienvertrag“, der zur Bewerbung an der UNLa eingereicht werden muss, handelt es sich zwar um dasselbe Dokument, wodurch später vor Ort der Vertrag erfolgt, jedoch sind die Eintragungen vor der Ausreise sozusagen nur eine Vorauswahl. Zum einen ist die UNLa-Homepage bezüglich der angebotenen Kurse zum Bewerbungszeitpunkt nicht auf dem endgültigen bzw. aktuellen Stand, zum andern kann es sein, dass Studierende erst vor Ort merken, welches Seminar sie stattdessen lieber wählen wollen. Deshalb kann das Ausfüllen des Studien-“vertrages“ bei der Bewerbung als ganz entspannt und sozusagen „nur vorübergehend“ betrachtet werden, denn keine Sorge: Änderungen sind vor Ort innerhalb der ersten Wochen nach Kursbeginn problemlos möglich! Aus den E-Mails durch die Ansprechpartnerin Claudia González ist diese Tatsache leider überhaupt nicht ersichtlich in führe in meinem Falle zu Kopfschmerzen und Stress. Leider erhielt ich erst 5 Wochen vor erwünschtem Erscheinen zur Einführungsveranstaltung die offizielle Bestätigung, an der UNLa studieren zu können. Da die Partneruniversität immerzu betont, sie kann eine erfolgreiche Bewerbung nicht versprechen, rät sie, mit der Flugbuchung bis zum offiziellen Ok zu warten. Im Nachhinein würde ich jedoch empfehlen, darüber nachzudenken, bereits vor dieser offiziellen Bestätigung über eine günstige Flugvariante zu suchen und ggfs. eine
Reiserücktrittsversicherung für den Fall einer abgelehnten Bewerbung abzuschließen. Eine Erfolgsgarantie ist dieser Tipp natürlich nicht, andererseits: Weshalb sollte eine Partneruniversität eine Studienbewerbung ablehnen, wenn es sich um eine_n Studierende_n einer Partneruniversität handelt, der_die zudem den Aufenthalt und alle anfallenden Kosten selbst tragen muss? Tipp: Ein Anruf im Büro der „Dirección de Cooperación Internacional“ bei Claudia González kanneventuell auftretende ratlose Wochen der Unwissenheit ersparen, insbesondere wenn auf vielzählige E-Mails nicht geantwortet wird.

Campus

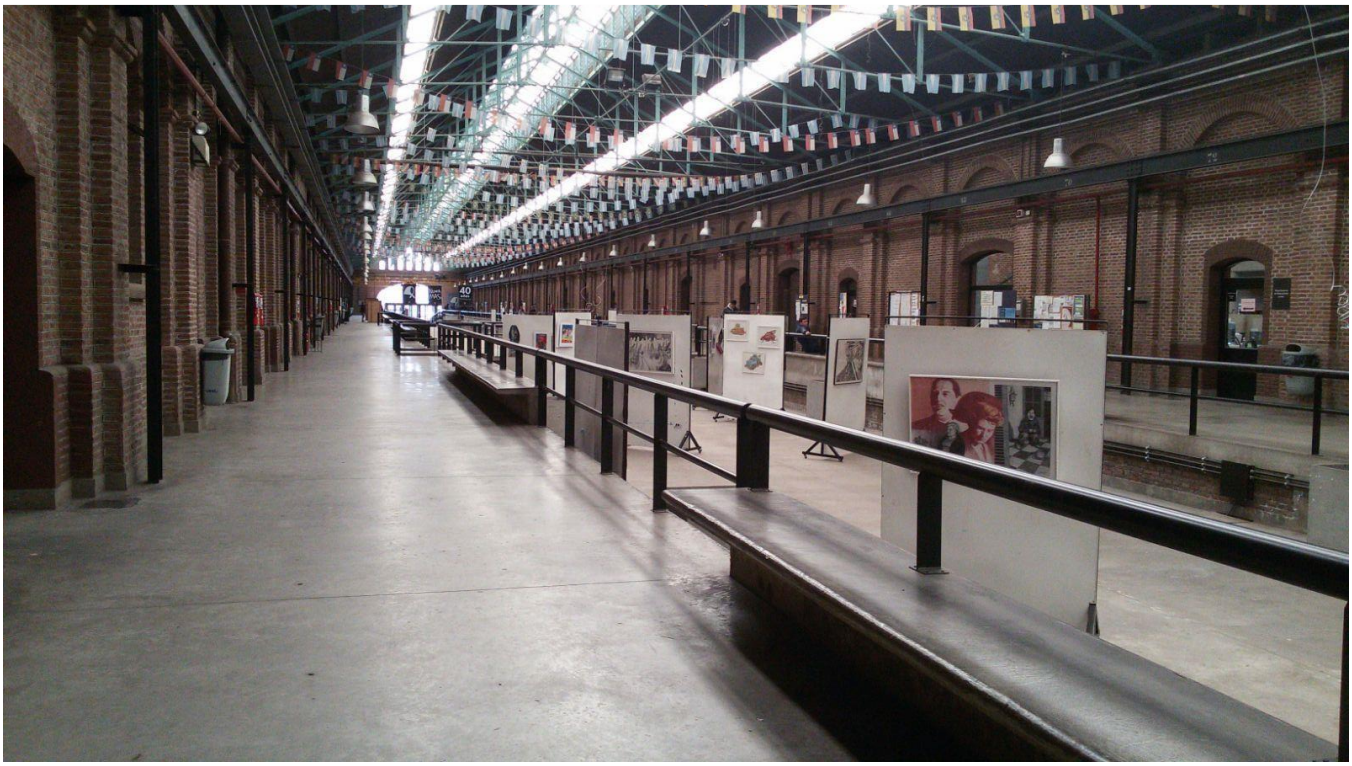
Der Campus der UNLa ist sehr schön: Groß, mit viel Gras und nach kurzer Einfindungszeit auch sehr übersichtlich: Es gibt das Hauptgebäude „José Hernandez“, in dem sich u.a. das Büro vor Dirección de Cooperación Internacional sowie das Departamento de Salud Comunitaria mit der Leitung für den Studiengang Soziale Arbeit befindet. Alle Gebäude auf dem Campus tragen einen anderen Namen von argentinischen bzw. südamerikanischen Berühmtheiten. Auf dem Campus finden sich unter anderem das unieigene Kino sowie ein Fitnessstudio.

Um zum Campus zu gelangen, muss man im Zug bis zur Station „Remedios de Escalada“ fahren. Von dort aus sind es ca. 7 min Fußweg bis zum Campus. Bereits in der Einführungswoche wurde mehrmals darauf hingewiesen, insbesondere spät abends nicht alleine zur Station zu laufen, da sich in unmittelbarer Campusnähe gleich zwei Villas befinden. U.a. deshalb habe ich die Seminare bewusst so gewählt, dass ich spätestens um 18 Uhr Schluss hatte. Um diese Uhrzeit war es überhaupt kein Problem „allein“ zur Bahnstation zu laufen, denn um diese Uhrzeit läuft man nicht alleine zur Haltestelle, sondern wie viele andere Studierende der UNLa dorthin.

Wie es jedoch abends im Turnus „Noche“ mit Seminarschluss um 22 Uhr aussieht, kann ich nicht beurteilen. Die Anbindung an die Hauptstadt verläuft i.d.R. problemlos (BA Centro - Lanús ca. 1h Fahrt).

JUANA MANSO

Das Hauptgebäude „José Hernandez“ (Backsteingebäude) mit danebenligender Mensa (gräuliches Dach rechts). Ganz in der Nähe befindet sich einer der beiden Kiosks, die es zusätzlich auf dem Campusgelände gibt. Der Kioske ggü. der Mensa verkauft die m.M.n. leckersten Tartas bzw. Empanadas überhaupt! ☺



Im Hauptgebäude „José Hernandez“

Einer der Züge, die Buenos Aires Stadt mit der Provinz verbinden und mit dem Studierende nach Lanús fahren können. Vergleichbar mit einem Regionalzug in Berlin.

Fußgängerbrücke, die über die Bahngleise und auf den Weg zur UnLa führt.

Fußweg zum Campus der Universidad Nacional de Lanús

Unterricht

An der UNLa gibt es drei verschiedene Unterrichtseinheiten, zu denen Seminare gewählt werden können: Turnus „mañana“ (Seminare von 9 bis 13 Uhr), Turnus „tarde“ (Seminare von 14 bis 18 Uhr), Turnus „noche“ (Seminare von 18 bis 22 Uhr). Die ersten beiden empfehlen sich für den Zugverkeht sehr, da man immer gegen den Strom fährt und die Züge somit recht leer. Viele Menschen aus der Provinz fahren tagsüber nach Buenos Aires Stadt zur Arbeit und nutzen ab ca. 18 Uhr den Zug in die Provinz.
Ein Seminar an der UNLa dauert jeweils 4, abzügl. Pausen und akademischem Viertel 3,5 Zeitstunden. Das ist an sich erst einmal eine große Umstellung. Deshalb stimmt, was es im offiziellen Reader für „estudiantes extranjeros“ empfohlen wird: Nur maximal vier Seminare zu wählen. Besonders wenn es sich um Seminare mit Theorieteil handelt, gibt es viel zu lesen und selbst bei (sehr) guten Spanischkenntnisse nimmt der im Vergleich zur ASH hohe Leseanteil inkl. Fremdsprache deutlich mehr Zeit in Anspruch. Viele Seminare teilen das „cuatrimestre“ ist in zwei Teile ein: Theorie mit anschließender obligatorischer Zwischenprüfung und im zweiten Teil eine durch Gruppenarbeit erarbeitete zweite Prüfung, die Theorie und Praxis miteinander verbindet (z.B. Befragungen durchführen, Präsentation vorbereiten, Seminar gestalten). Desweiteren gibt es in manchen Seminaren obligartorische Endprüfungen („finales“), in denen der gesamte Stoff (Theorie von Teil eins des cuadrimestres und Teil zwei) gelernt, d.h. insbesondere gelesen und später als Wissensabfrage wiedergegeben werden muss. In der Regel grenzen Dozierende jedoch die Themenauswahl ein. Ein guter Tipp hierfür, aber auch für andere Hausaufagben ist der Kontakt zu anderen Kommiliton_innen, die über die Zeit den Dreh raushaben. Man selbst ist als Auslandsstudent_in ja praktisch „Ersti“ an der UNLa.
Manche Seminare haben die Regelung der finales jedoch nicht. Stattdessen besteht man bei mind. 7 Punkten in der Theorieprüfung das Seminar und muss in diesem Falle nicht extra eine Endprüfung ablegen. Lernen für die Zwsichenprüfung lohnt sich also!

Da beim Belegen i.d.R. nicht ersichtlich ist, welches Seminar obligatorische Endprüfungen hat und welches nicht, macht die Belegungsempfehlung von max. 4 Seminaren pro cuatrimestre wahrlich Sinn.

Viele Doziernde sind sehr offen und freuen sich über internationale Studierende. Meiner Erfahrung nach erkundigen sich einige danach, wie man sprachlich mitkommt und ermuntern oft, nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wurde. Gerade bei Prüfungen haben viele ein Gespür für das Bedürfnis für die „internacionales“. In meinem Falle bedeutete dies die Erlaubnis zur Nutzung einer Wörterbuch-App auf meinem Smartphone.

Studierende

Die Kommiliton_innen sind meines Eindrucks nach sehr nett, viele sehr offen und interessiert. Mit einem Quäntchen an Eigenmotivation bzw. eigener Offenheit ist es nicht schwer, Anschluss zu finden. Viele der UNLa-Studierenden gehen mehrmals in der Woche arbeiten, d.h. viele gehen nach Unischluss direkt zur Arbeit. Der Großteil der Leute, mit denen ich Kontakt hatte, wohnt noch mit seiner Familie in der Provinz. Auf Grund dessen sowie durch den straffen Zeitplans vieler waren sponte Treffen leider nahezu unmöglich.

Ein großer Teil der internationalen Studierenden sind durch ein finanziell vollständig gefördertes Partnerschaftsprogramm mit Partneruniversitäten aus Mexico und Kolumbien. Deutschsprachige

Studierende und andere europäische Studierende finden sich im Vergleich an der UNLa wenig. Von den europäischen Studierenden kommt der Großteil aus Spanien.

Kosten

Zum Zeitpunkt meines Aufenthaltes habe ich für ein Zimmer im Zentrum Buenos Aires‘ in einer 5er WG umgerechnet knapp 300,-€ (5.000 Pesos Argentinos) monatliche Miete in einer Wohnung ohne Waschmaschine (!) und ohne guter Küchenausstattung gezahlt. Zu viel, wie ich inzwischen weiß. Dieses Preisspektrum findet sich jedoch sehr häufig, besonders wenn man über www.compartodepto.ar oder über craigslist sucht. Allerdings kann ich im Nachhinein sagen: Es gibt auch günstigere Unterkünfte, für die man nur 3.500 oder 4.000 Pesos zahlt. Leider haben, wie in den meisten Großstädten weltweit, auch in Buenos Aires Besitzer_innen keine Skrupel davor, Zimmersuchenden überteuerte Mieten aufzutischen, die m.M.n. trotz dem Vorwand der durch die Regierung erhöhten Gas- & Stromkosten, nicht zu rechtfertigen sind!

Die UnLa ist staatlich, d.h. für den Besuch der Universität an sich muss nicht gezahlt werden. Im Vergleich zur ASH entstehen zum Studium jedoch hohe Materialkosten: Alle Reader müssen im Copyshop erworben werden! Zum Zeitpunkt meines Studiums an der UNLa (2. cuatrimestre 2016) exisitert keine Onlineplattform wie bspw. Moodle an der ASH. Alternativ zum Neuerwerb können scheinbar gebrauchte Reader von vorherigen Semestern an einer Stelle erworben werden. Genaueres dazu weiß ich allerdings nicht, da ich erst gegen Ende davon erfahren habe.
Freies Druckkontingent gibt es auch nicht, d.h. für jeden Ausdruck muss pro Seite im Copyshop gezahlt werden. Gerade für Abgaben in Seminaren muss dies mitbedacht werden (Zeitmanagement, USB-Stick!).
Für vier belegte Seminare habe ich ca. 50€ Materialkosten ausgegeben.
Zur Einschreibung an der UNLa entfallen nochmals Gebühren von ca. 80 Pesos, also umgerechnet knapp 5,-€.
Einen Studierendenausweis im klassischen Sinne gibt es für internationale Studierende nicht. Das einzig hilfreiche Dokument ist die Quittung der Einschreibegebühr mit dem UNLa Zeichen. Vergünstigungen habe ich nur in Museen erhalten, nicht etwa im Kino.

Die Lebenshaltungskosten in Buenos Aires sind in etwa vergleichbar mit den Ausgaben in Berlin, besonders die Lebensmittel in etwa ähnlich teuer, öffentliche Verkehrsmittel in Buenos Aires sind ziemlich günstig. Jedoch sind Flüge innerhalb des Landes, Technikgeräte oder Ersatzteile, Kosmetikartikel und Kleidung um ein Vielfaches teuerer als in Deutschland. Deshalb lohnt es sich, Shampoo, Zahnpasta, Sonnencreme und auch Artikel für die persönliche Hygiene aus Deutschland mitzubringen. Teilweise sind diese Artikel doppelt so teuer wie in Deutschland!
Ein Semesterticket gibt es leider nicht, weshalb man in Buenos Aires sich eine Metrokarte (genannt „sube“) für ca. 10 Pesos (ca. 0,60€) an einem der vielen Kioske kauft. Diese muss regelmäßig aufgeladen werden – am Besten bei direkt an den Metrostationen, da somit im Gegensatz zu vielen Kiosken keine Mehrkosten entstehen.